

8. Herren und 1. Damen Weltmeisterschaft 1987

Nicht alles Gold, was glänzt...

Deutsche Herren wieder im Aufwind, deutsche Damen im Schock, spanische Organisation im Chaos und internationale Kampfrichter verteilen Bonuspunkte.

Reichlich Gesprächsstoff werden die 8. Taekwondo Weltmeisterschaften in den kommenden zwei Jahren bis zu den nächsten Weltmeisterschaften bieten. Die vom 7. bis 11. Oktober in Barcelona ausgetragenen Weltmeistertitel standen unter dem schlechten Stern einer total chaotischen Organisation des Ausrichters. Daß sie dennoch einigermaßen glatt über die Bühne gegangen waren, verdanken die Spanier vor allem der Organisation der Welt Taekwondo Föderation, die aber auch ihre Tiefen hatte.

Sportlich gesehen waren die Koreaner den anderen Nationen nur noch leicht überlegen und nicht wie in früheren Zeiten haushoch. Fast alle anderen Nationen haben sowohl ihre Technik als auch ihren Kampfstil verbessert und stehen den koreanischen Sportkameraden kaum noch in etwas nach. Den größten Sprung nach vorne tat wohl die Türkei, denn die spanischen Medallengewinner werden im Ausland und ohne die Unterstützung ihrer Zuschauer nicht mehr dieselben Erfolge erbringen können.



Einmarsch der 53 teilnehmenden Nationen

Wenn man von der desolaten Organisation der Spanier absieht, war es ganz sicher eine Meisterschaft der Überraschungen. So wurde zum Beispiel im Vorfeld über die Vergabe eines Punktes diskutiert, auf Weltebene! "Drei WTF-Kampfrichter, drei Meinungen", so der trockene Kommentar des DTU-Bundeskampfrichter-Referenten und WTF-Kampfrichters Dieter Kuckel. Man einigte sich dann darauf, nur dann einen Punkt zu vergeben, wenn der Treffer eine deutliche Wirkung zeigt - wie das auch immer gemeint sein soll. Ausserdem beschloß man vor allem auch dann Punkte zu vergeben, wenn ein Kämpfer in den Rücken getroffen wird und daraufhin stürzt. Da diese Regelungen für keinen besonders vorteilhaft sind, hat man gleichzeitig entschieden, ein Komitee zu bilden, welches die Unwägbarkeiten ausmerzen soll. Pünktlich zur Olympiade in Seoul sollen sie schon im März 1988 fertig werden.

Jedenfalls sah man den Kampfrichtern die harte Schulung durch die WTF an, wenn sie sich auch beim Punktegeben nicht immer an die oben genannten Bestimmungen hielten - vor allem nicht, wenn es um Koreaner oder Spanier ging, die manchen Bonus des Nymbus oder des Gastgebers in Empfang nehmen durften. Korea hat eine oder zwei Medaillen bei den Herren zu viel bekommen, und die Spanier insgesamt möglicherweise 70 bis 80 Prozent. Verlierer waren auf jeden Fall die Nationen ohne Bonus. Doch können den Wettkämpfern Koreas und Spaniens großer Kampfgeist und Steigerungsfähigkeit bescheinigt werden.

Auffallend war vor allem das hohe technische Niveau der Koreaner, das von den meisten Wettkämpfern der anderen Länder noch immer nicht ganz erreicht worden ist, und wenn, dann sind es im Gegensatz zu den Koreanern keine harten Treffer, jedenfalls meistens.

So gesehen sind auch die ein bis zwei ungerechtfertigten koreanischen Weltmeister doch noch auf dem obersten Treppchen "fast" richtig aufgehoben. Sie haben gezeigt, daß es durchaus möglich ist, eine variable und optisch schöne Kampftechnik auch im Wettkampf anzuwenden und damit Punkte zu erzielen. Auch scheinen sie unter gar keinem Syndrom zu leiden, wie es die Wettkämpfer anderer Nationen oft tun. Scheinbar kühl und gelassen lassen sie ihre Gegner oft alles andere als gut aussehen - und das nicht nur in puncto Technik, sondern auch Kampfgeist. Selbst nach schwersten Treffern gelingt es ihnen, so zu tun, als ob sie immer noch ganz frisch wären. Mittlerweile können das zwar auch andere, unter anderem die deutschen Herren, trotzdem gibt es noch bemerkenswert viele "Hänger".

Obwohl die beiden deutschen Nationalmannschaften körperlich durchaus topfit waren, kann nicht gesagt werden, daß alle optimal vorbereitet waren. Vor allem in der Damenmannschaft schien eine geistige Sperre zu einer totalen Lähmung geführt zu haben, sei es, weil sie noch nie so viele Gegnerinnen in einer Gewichtsklasse erlebt hatten, oder weil sie sich unter einem permanenten Leistungsdruck glaubten. Hier könnte nach Meinung des DTU-Generalsekretärs und Teamleiters Hans Siegel nur massive mentale Unterstützung neben gesteigertem Kadertraining helfen. Diese Meinung vertreten auch die beiden Bundestrainer.

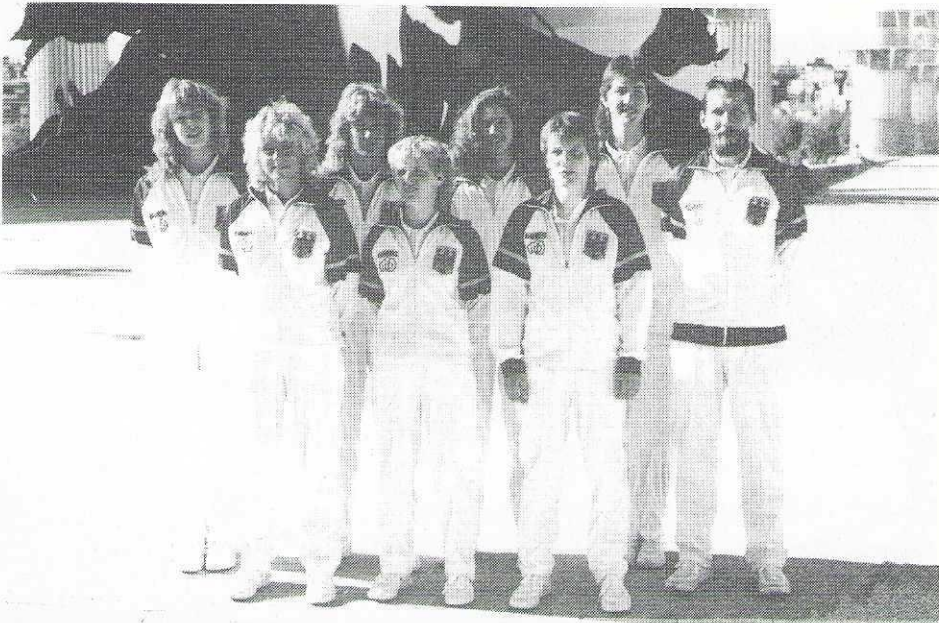
Doch das unerwartet schwache Abschneiden der deutschen Damen ist sicher nicht allein auf die zu schwache Psyche zurückzuführen,



Michael Arndt wird Weltmeister im Schwergewicht



Die deutsche Herren-Nationalmannschaft: Die zweijährige Arbeit des Bundestrainers Dr. Dirk Jung (4. v. li) trug Früchte. Für Blessuren zuständig: Dr. Dietmar Sauter (2. v. re).



Die deutsche Damen-Nationalmannschaft mit Bundestrainer Josef Wagner (r): noch wenig Erfolg in der neuen Konstellation.



Bronze für World-Cup Zweite Georg Streif (re).



Drittplatzierter Torsten Gernhardt (2. v. re) unterlag nur dem vierfachen Weltmeister Jeong Kuk-Hyun



Die einzige Plazierte unter den deutschen Damen: Angelika Biegger (re) erkämpft sich Bronze.



Noch ahnt der Fahnenträger Michael Arndt beim Aufmarsch der Nationen nicht, daß er einen Tag später Weltmeister wird.

sondern auch auf die kürzlich durchgeführten Bundestrainerwechsel und den Ausfall von der international erfahrenen Doris Fuchsreiter sowie der deutschen Schwergewichtshoffnung Doris Ehmig, die aus Verletzungsgründen kurzfristig abgesagt hatte. Einige Pech-Lose besorgten das übrige, um die deutschen Damen fast restlos desolat erscheinen zu lassen.

Die deutsche Herrenmannschaft hatte dagegen kaum Einstellungsprobleme, wie beispielsweise bei der 7. WM vor zwei Jahren. Die meisten konnten sich in die zweite Runde durchkämpfen und drei von ihnen erreichten Medaillenränge, darunter Michael Arndt, als der dritte deutsche Weltmeister.

Fortsetzung im nächsten Heft

Telegramm

an den geschäftsführer der deutschen
taekwondo union
herrn heinz marx
georg-brauchle-ring 93
münchen 50

12. Oktober 1987

sehr geehrter herr marx,
über die Leistungen der deutschen teilnehmerinnen und teilnehmer an den diesjährigen weltmeisterschaften habe ich mich sehr gefreut. bitte übermitteln sie michael arndt für seinen sieg im schwergewicht sowie angelika biegger, torsten gernhardt und georg streif, die in ihrer gewichtsklasse jeweils den dritten platz belegt haben, meine herzlichen glückwünsche. zugleich wünsche ich für die kommenden nationalen und internationalen aufgaben viel erfolg.

mit freundlichen grüßen
ihr helmut kohl, bundeskanzler

8. Taekwondo Weltmeisterschaften 1987 in Barcelona

Michael Arndt wird Weltmeister

Diesmal schlugen die Herren zu, während die Damen fast durchwegs enttäuschten



Souverän in allen Kämpfen, degradiert Michael Arndt (re) auch Fellner (von den Jungfraueninseln, li) zum Trainingspartner

Die deutsche Herren-Nationalmannschaft hinterließ, zumindest nach Medaillen zu urteilen, einen besseren Eindruck als bei der letzten WM in Seoul vor zwei Jahren. Böse Zungen behaupten jedoch, daß die Mannschaft damals trotz fehlender Medaillen besser gewesen wäre, und deren Mitglieder im Endeffekt auch gegen "ganz andere" (bessere) Leute verloren hätten. Dazu sei angemerkt, daß nicht die Unterbewertung vor den Augen der Welt zählt, sondern Zahl und Qualität der Medaillen. Erst danach kommt die Frage nach dem Bezwingen.

Eine Goldmedaille für Michael Arndt, und je eine Bronzene für Georg Streif und Torsten Gernhardt, sind nach der Stunde Null bereits eine königliche Ausbeute. Diese Herren unterlagen, sofern überhaupt, bestimmt keinen schwachen Gegnern. Bis auf einen, der seine speziellen Probleme hatte, unterlagen alle anderen erst im zweiten Vorkampf, und dies fast ausschließlich nur gegen spätere Medaillengewinner. Wie beim letzten Mal, ist das erst einmal der Stand der Dinge, um wie Arndt, an sich selber zu arbeiten.

Nadelgewicht bis 50 kg

Europameister Chan-Ok Choi zeigt Schwächen

Bereits in seinem ersten Kampf mußte unser Europameister Chan-Ok Choi (Hankook Aachen) gegen den anderthalb Köpfe größeren Italiener Dario Manca antreten, den er erst bei der EM '86 im Halbfinale knapp geschlagen hatte. Auch diesmal führte er knapp, bis zur dritten Runde, wo er plötzlich nicht mehr zu wissen schien, wie gegen größere Gegner zu kämpfen ist. Manca bekam Oberwasser, punktete klar und gewann einen schon verloren geglaubten Kampf. Zwei Kämpfe weiter scheiterte er im Viertelfinale allerdings an dem Mexikaner Torroella, dem späteren Vizeweltmeister.

Im anderen Pool hatte sich jedenfalls die stärkere Gruppe zusammengefunden. Dort starteten der favorisierte Koreaner Lee Sung-Wook und der koreastämmige US Amerikaner Lee Dae-Sung, Weltmeister von 1983. Sie trafen sich im Viertelfinale, nachdem der Koreaner in Sechzehntelfinale einigermaßen unverständlich gegen den dreimaligen WM-Dritten aus Spanien, Emilio Azofra, durch knappen Vorteil gewann. Der Koreaner besiegte den ehemaligen Weltmeister eigentlich schon in der ersten Runde, als er den Amerikaner am Kopf traf, dieser aus dem Mund blutete und angezählt wurde. Im Finale kämpfte der Mexikaner weit unter seinem Niveau (nach dem zu schließen, was er alles in vorangegangenen Kämpfen geleistet hatte) und verlor völlig zurecht gegen den kühl kämpfenden Lee.

Fliegengewicht 50 bis 54 kg

Carlos Esteves verkaufte sich gut

Sein Debüt für die Nationalmannschaft gab der erst kürzlich eingedeutschte Carlos Esteves (TC Iserlohn) gegen den Puertorikaner J. Torres. Den besiegte er klar und kam im 16tel-Finale gegen den kampfflos weitergekommenen Koreaner Kang Chang-Mo. Hier konnte jeder die Kampfkraft und die Qualität Esteves' sehen, doch der Koreaner war noch ein wenig stärker und gewann verdient. Danach machte Kang einen wahren Siegesmarsch durch seinen Pool und wurde überlegener Weltmeister. Dennoch war der 27-jährige Esteves Kangs stärkster Gegner, da ihm im Halbfinale sogar der vierfache Europameister Jeremia di Constanzo noch deutlicher unterlag. Der indonesische Vizeweltmeister jedenfalls reichte in seiner Leistung weder im Finale, noch in den Vorkämpfen an die der beiden von Kang besiegten Europäer heran. Auch der vielversprechende dänische



Carlos Esteves (re) liefert dem Koreaner Kang Chang-Mo einen starken Kampf

Foto: Peter Knoll



Europameister Chan-Ok Choi (li) erlebte gegen den Italiener Dario Manca in der dritten Runde ein Desaster

World-Cup Sieger und amtierende Europameister Josef Salim enttäuschte. Er kämpfte in seinem zweiten Vorrundenkampf gegen den Ägypter S. Abdel Meguio zu verspielt und unterlag dem ernsthaft kämpfenden Afrikaner bereits im Achtelfinale.

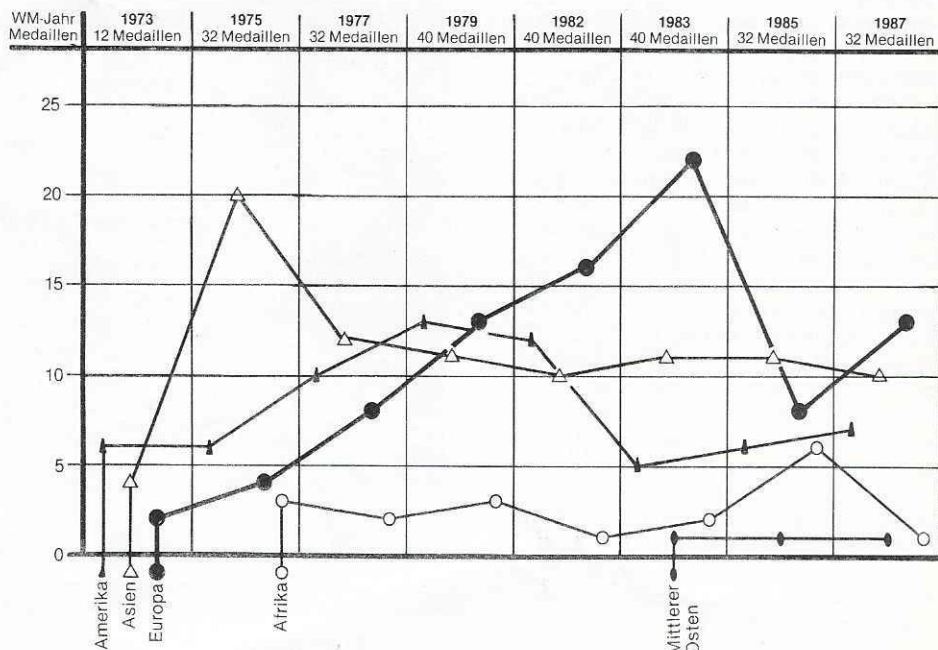
Bantamgewicht 54 bis 58 kg

Christian Herberth tat sich schwer

Nach einem Freilos und einem guten Arbeitssieg gegen den Keniasen J. Kariuki wurde Christian Herberth (VdS Nievenheim) von dem überstrengen, und an dem Deutschen alles bemängelnden, koreanischen Kampfrichter derart verunsichert, daß der Nievenheimer sein Konzept "vergaß" und gegen den US Amerikaner D. Lewis nach Punktabzug verlor. Unter normalen Voraussetzungen hätte er Lewis bestimmt schlagen können, obwohl jener einige Reichweitevorteile hatte.

Der dreifache italienische Europameister Raffaele Marcione ging bereits in seinem zweiten

Medaillenspiegel der Kontinente



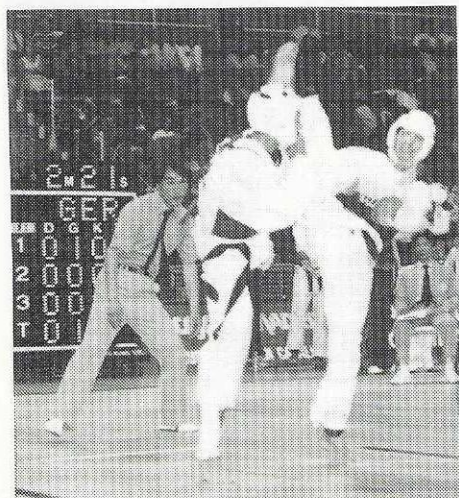
Druckfehler

(TA 11/87, Seite 13, Medaillenspiegel der 8. Taekwondo Herren-Weltmeisterschaften)

1. Korea	6	0	0
2. Deutschland	1	0	2
3. Taiwan	1	0	0

Im Heft 11 waren die Medaillenreihen von Deutschland und Taiwan vertauscht.

Die TA Redaktion



Im Kampf gegen D. Louis aus USA mußte **Christian Herberth (re)** auch gegen den voreingenommenen Kampfleiter (li) ankämpfen

Kampf gegen den Mexikaner Sanchez in der ersten Runde nach 1:23 Minuten K. O., nachdem er von einem Twio-momdolyo-chagi im Konter am Kopf getroffen wurde.

Im A-Pool kämpfte sich der vielseitige und Naeryo-chagistärke Yoo Myung-Sik aus Korea ins Finale, wo er auf den ebenso starken Türken Sakir Bezir traf. Nach einer langen Punkte-Rechnerei nach der dritten Runde gab es einen 2:3 Punkte Sieg des Koreaners und ein minutenlanges Pfeifkonzert der Zuschauer, die den Türken vorne gesehen haben wollten. Nach seinem EM-Vizetitel 1986 wurde Bezir nun auch Vizeweltmeister. Der dänische Europameister Ole Nielsen verlor schon im 16tel-Finale gegen den auftrumpfenden Schweizer Nuno Damaso, der das Halbfinale knapp an Yoo Myung-Sik abgeben mußte.

Federgewicht 58 bis 64 kg

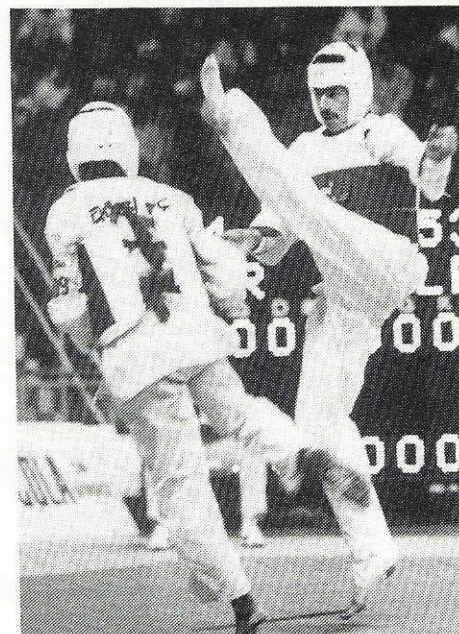
Bernhard Güntner scheidet durch Verletzung aus

Fußbänder machen dem 25jährigen Bernhard Güntner (DJK Ellwangen) zu schaffen. Erst verletzte er sich beim Training in Barcelona und mußte teilweise sogar getragen werden, und dann verletzte er sich am selben Fuß in seinem zweiten Kampf wieder und mußte ausscheiden. Dabei begann die WM für ihn ganz gut, denn er besiegte nach einem ruhigen Kampf N. Prens aus Curacao überlegen. Im zweiten Kampf lag er zwar nach zwei Runden mit einem Punkt und einer Vorteilrunde für den Puertorikaner E. Pagan knapp zurück, doch die letzte Runde hatte erst 32 Sekunden gedauert, als Güntner umknickte und seine Fußbänder wieder überzog - diesmal auf der anderen Fußseite. Er hätte den Kampf also durchaus noch aus dem Feuer reißen können, das hatte zum Beispiel Manca gegen Choi bewiesen. Pagan scheiterte dann im Viertelfinale an dem guten Spanier L. Torner, der ins Finale vordrang und dort ungewollt für die größte Aufregung der Meisterschaften sorgte. Mehr zur Sache ging es auch hier in dem anderen Pool, als zum Beispiel der Koreaner J. Seung-Hwan in seinem Kampf gegen den arrogant-überheblich kämpfenden Schweden P. Dombia in den ersten Kampfsekunden, nach einem kassierten Kopftreffer, die Ner-

ven verlor und absichtlich auf den Kopf des zu Boden gefallenen Schweden trat. Die einzige Entgleisung dieser Art seitens eines Koreaners, wie ich bisher beobachten konnte. Trotz eines Punktabzugs konnte der Koreaner noch gewinnen, und schlug dann auch den französischen Europameister Frank Cribaillet ziemlich eindeutig bevor er dem bisher unbekannten Türken Mustafa Elmali im Viertelfinale unterlag.

Der Endkampf zwischen dem bereits erwähnten Spanier Torner und dem Taiwanisen Lee Chian-Hsiang verlief dramatisch und aufregend zugleich. Nach genau 2:52 Minuten in der zweiten Runde greift der Spanier mit einem Naeryo-chagi an und fällt praktisch mit dem Oberkörper nach vorne, während der Chinese mit einem Momdolyo-chagi zu kontern versucht. Dabei trifft Lee während seiner Drehung (ohne, daß er es überhaupt sehen kann) den weit nach vorn gekommenen Kopf Torners mit dem Ellenbogen, der anschließend auch noch auf die Schulter des Chinesen prallt. Nach diesem Unglücksfall muß Torner besinnungslos ins Krankenhaus transportiert werden, wo er bis zum nächsten Tag bleiben mußte. Lee bekam aufgrund des Punktestandes, und weil er den Unfall nicht alleine und absichtlich verursacht hatte, den Sieg und Weltmeistertitel zugesprochen.

Allein, die Spanier wollten hier ein Foul gesehen haben und sie wollten ihren zweiten Weltmeister (nach Fargas, der wie Dr. Jung, als Nationalcoach eingesetzt war). Sie verhinderten erfolgreich die Siegerehrung dieser Klasse noch am gleichen Tag, indem sie die ihnen zur Verfügung stehenden Gegenstände wie Bier- und Coladosen auf die Kampfrichter und Kampfflächen warfen und sich nicht beruhigen wollten. Am nächsten Tag streikten die Kampfrichter, weil die Spanier deren Entscheidung indirekt kritisierten, indem sie nur einige Takte der Chinese Taipeh Hymne spielten und die Nationalfahnen nur auf Halbmast brachten. Über zwei Stunden tat sich überhaupt nichts auf den Kampfflächen, bis die WTF, die mit den Spaniern wegen einer Wiederholung der Siegerehrung verhandelte und nicht klar kam, Konsequenzen androhte und



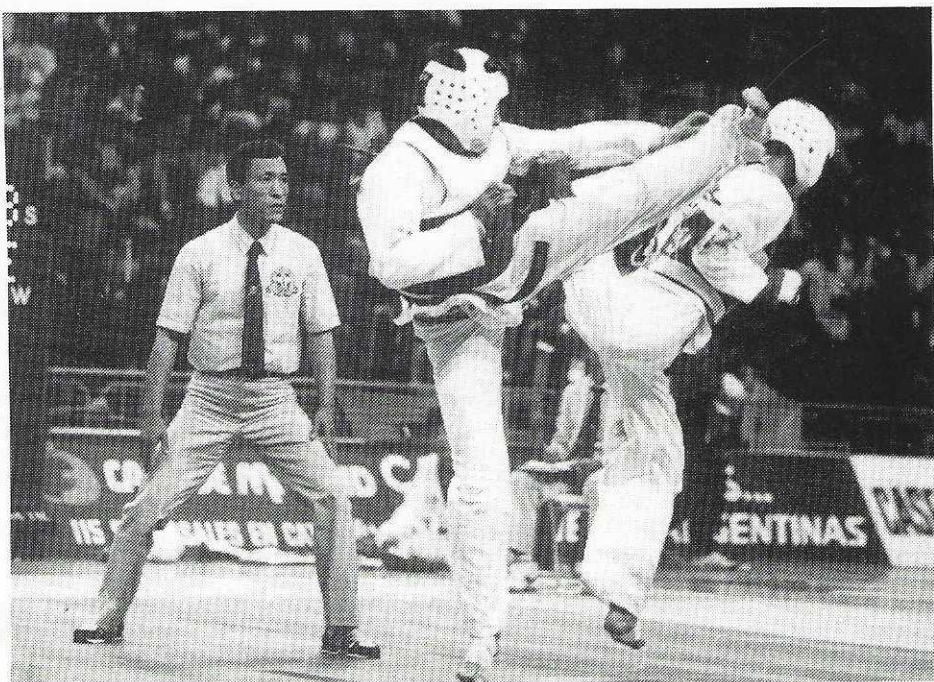
Hätte es noch packen können: **Bernhard Güntner (re)** besiegt Prens aus Curacao (li) im ersten Kampf. Foto: Peter Knoll

die meisten Kampfrichter ihre Arbeit wieder aufnahmen. Einige jedoch, unter ihnen auch unser Bundeskampfrichter-Referent Dieter Kuckel, grollten noch lange, ob der schroffen und beleidigenden Worte des koreanischen WTF-Vorstandsmitglieds, die ihnen wörtlich aus dem Koreanischen übersetzt worden waren.

Leichtgewicht 64 bis 70 kg

Georg Streif bestätigt seine gute Form vom World-Cup - Bronze

Wieder einmal zeigte sich Georg Streif (TSV Pfronten) in einer hervorragenden Verfassung. Fast spielend leicht überwand er den Kenyaner P. Ngana, der sich eher als Boxer verstand, und den Belgier J. van Gansen, wel-



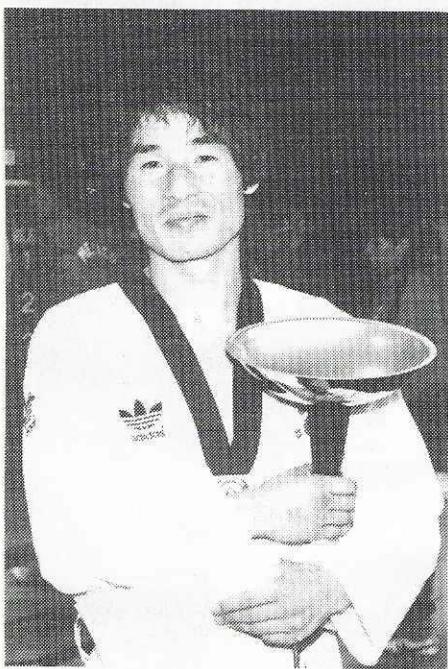
Georg Streif (re) verfehlt gegen den Spanier Tortosa (li) knapp das Finale.

Foto: Peter Knoll

cher vom ehemaligen deutschen Nationalkämpfer Joachim Krautz betreut wurde, inzwischen zum belgischen Nationaltrainer avanciert. Schwierigkeiten machte Streif lediglich der Ägypter F. E. Emery im Viertelfinale, der in zwei Runden mitpunktete und dem Bayern nur einen knappen Sieg überlies. Im Halbfinale erwartete Streif der Spanier J. Tortosa, dem der Deutsche nur aufgrund eines deutlich durchgebrachten Dwit-chagi des Spaniers 30 Sekunden vor Kampfbeginn unterlag. Davor sah es eigentlich nach einem knappen Sieg des Deutschen aus. Tortosa besiegte Streif nur durch zwei Vorteilrunden, unterlag dann aber in einem verwarnungsreichen Endkampf dem Koreaner Yang Dae-Seung mit nur einem halben Punkt Unterschied. Dem Koreaner mußte sich im Halbfinale auch der Amerikameister Steve Carpenter aus USA beugen.

Weltergewicht 70 bis 76 kg

Torsten Gernhardt zeigte Bestleistung - Bronze



Vierfacher Weltmeister Jeong Kuk-Hyun

Hervorragende kämpferische und taktische Einstellung kann dem Bochumer Torsten Gernhardt bescheinigt werden. Ein Schüler von Weltmeister Rainer Müller wie er im Buche steht. Gradlinig und zielstrebig wie der einst uns Rainer überwand er seine Gegner. Der Zypriote Ch. Andreou blieb als erster auf der Strecke. Da war der bekannte französische Nationalkämpfer Bonadei schon weit schwerer zu nehmen, und die einzige Runde gab Gernhardt an den Jordanier T. Nawaf im Viertelfinale ab - jedoch ohne Punktverlust. Den einzigen Wirkungstreffer, wobei er allerdings auch angezählt werden mußte, gestattete er dem dreimaligen Weltmeister aus Korea, Jeong Kuk-Hyun, in der ersten Runde des Halbfinals. Um den Koreaner zu einer Aktion zu verleiten, senkte er seinen rechten Kopfdeckungsarm auf Schulterhöhe und bekam sofort die Quittung: Gernhardt hatte nicht mit der Schnelligkeit und Präzision des Titelverteidigers gerechnet, der sofort einen Momdolyo-chagi "abschoß" und den Deutschen



Torsten Gernhardt (re) besiegt im Achtelfinale den starken Franzosen Bonadei (li)

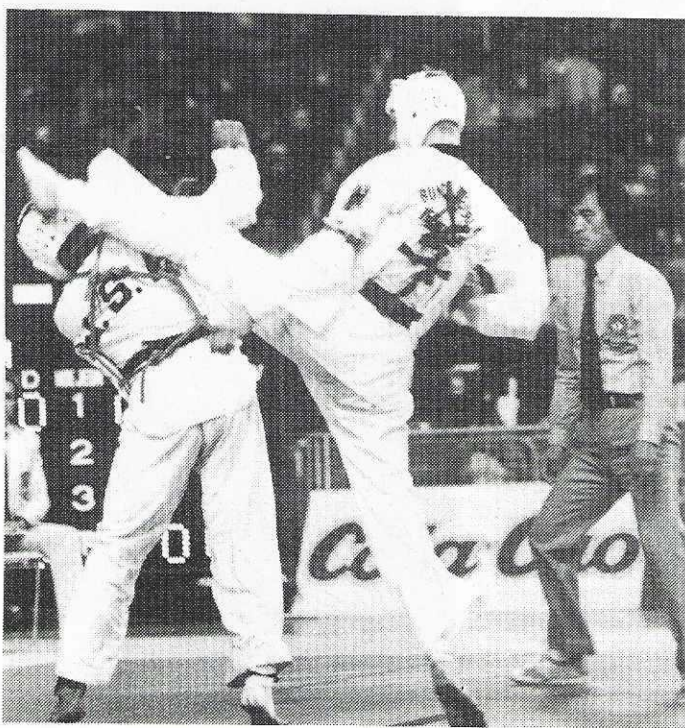
ins Gesicht traf. Danach verzichtete der 22jährige auf derartige Experimente, konnte aber gegen diesen Koreaner auch selber nicht zum Zuge kommen. Jeong gewann knapp aber verdient und schlug im Endkampf den Spanier J. Wright, der deutlicher als Gernhardt unterlag. Jeong aber wurde zum vierten Mal hintereinander Weltmeister, was bei dem großartigen Nachwuchs in Korea schon an Wunder grenzt.

Mittelgewicht 76 bis 83 kg

Josef Strobl erwischte nicht seinen besten Tag

Der 18jährige Benjamin des Deutschen Teams, Josef Strobl vom HDD München, war

nach Esteves und Gernhardt der dritte Debutant. Sein erster Gegner, der Brit Hoad, konnte wegen Übergewicht nicht antreten, und so kam der Münchener erst gegen Mittag zu seinem ersten Kampf, den er gegen den unerfahrenen Belgier E. Hansen überlegen gewann. Schwierigkeiten bekam er erst in seinem zweiten Kampf gegen den World-Cup Gewinner H. Perez aus USA. Nachdem der Amerikaner in der ersten Runde durch Vorteil führte, versuchte Strobl nur noch mit Miro-chagis durchzukommen, die Perez ausgezeichnet mit Momdolyo- und Dwit-chagis auszukontern verstand. Die guten Ratschläge des am Mattenrand fiebernden Nationalcoaches Dr. Dirk Jung hörte er einfach nicht und lief weiter in die Konten des, eigentlich eher hausbacken kämpfenden, US Amerikaners.



Zu selten kamen Strobls Naeryo-chagis (re) gegen den US Amerikaner Perez (li).

Foto: Peter Knoll

So verlor Strobl einen Viertelfinalkampf, den er auch hätte gewinnen können. Hoad verletzte sich aber bei diesem Kampf, und konnte im Halbfinale gegen den Koreaner Lee Gye-Haeng nicht antreten. Deshalb kam Lee kampfflos in den Endkampf, wo ihm der Spanier F. Jimenez nur knapp unterlegen war, wobei Lee allerdings alle drei Runden für sich buchen konnte.

Schwergewicht über 83 kg

Titelverteidiger Henk Meijer scheidet aus - Michael Arndt wird überlegener Weltmeister

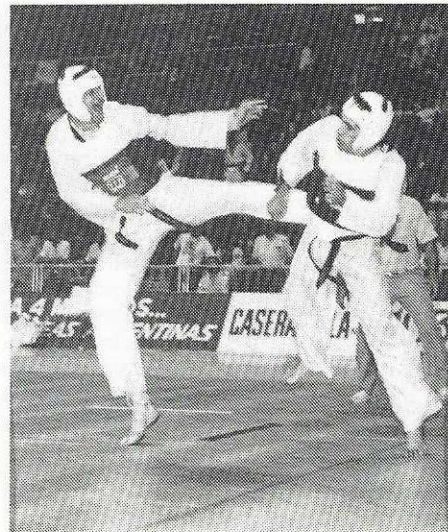


Titelverteidiger Henk Meijer (re) fand keine Einstellung zum Türken A. Sahin (li): ausgeschieden. Foto: Peter Knoll

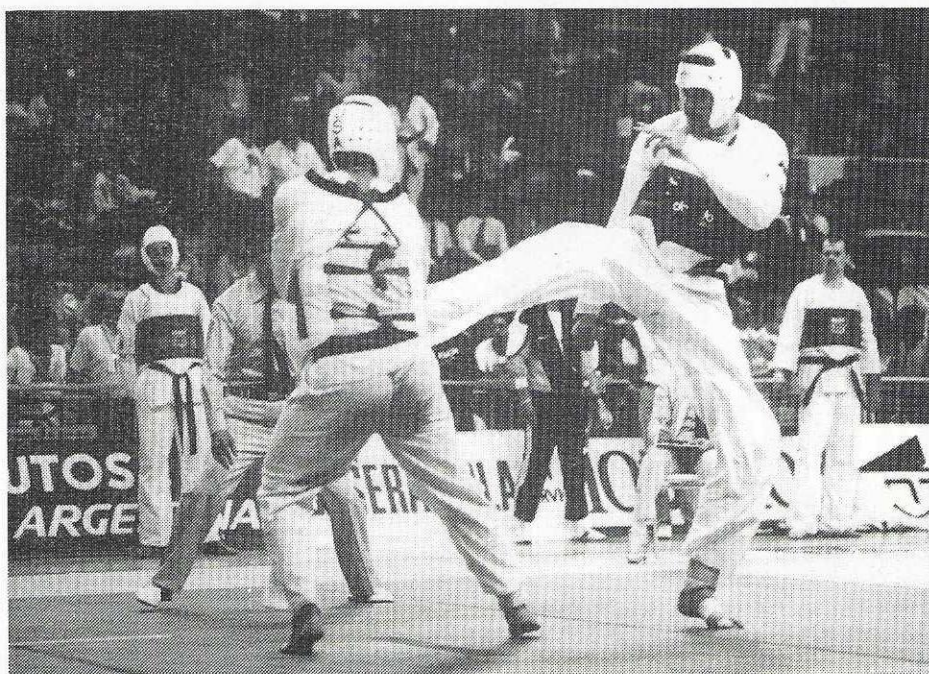
Mit einem Paukenschlag begannen die Wettkämpfe im Schwergewicht: Dem holländischen Titelverteidiger Henk Meijer fehlte der Pfeffer und das Timing in seinem ersten Kampf gegen den Türken Ahmet Sahin. Er verlor alle drei Runden deutlich und schied als erster ernsthafter Gegner Arndts aus. Sie wären sonst frühestens im Halbfinale aufeinandergetroffen.

Der Neußer Michael Arndt dagegen kämpfte sehr überlegen: Dem Taiwaner P. Lin ließ er keine Chance und R. Fellner von den Virginischen Inseln, C. Belgrave aus Trinidad und den Spanier Carlos Medina degradierte er einfach zu Trainingspartnern. Sie waren alle bestimmt nicht schlecht, der Spanier zum Beispiel hatte im Viertelfinale den Maijer-Bezwinger Sahin geschlagen, doch gegen den 2,04 m großen Schwimmmeister war an diesem Tage kein Kraut gewachsen.

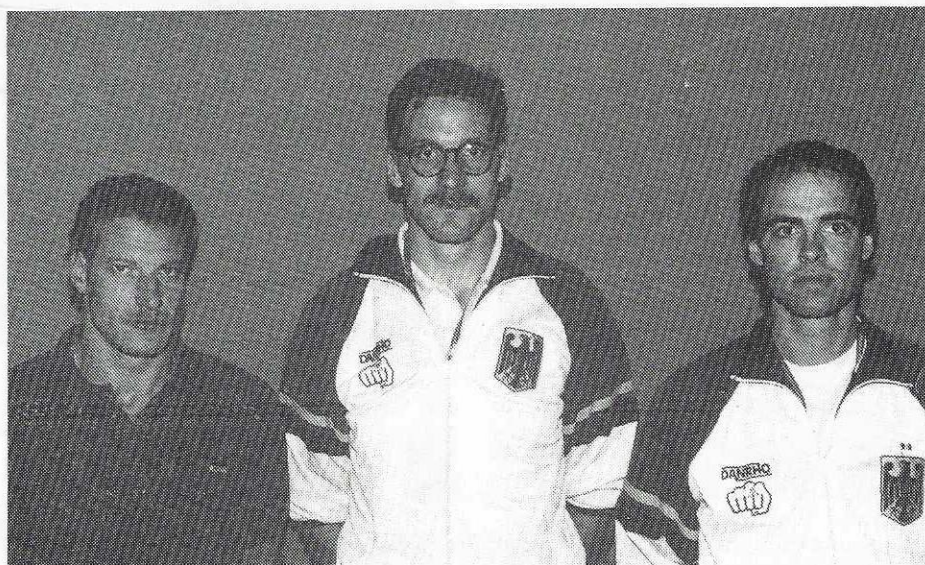
Das mußte im Finale auch Jimmy Kim aus USA erkennen, dem unser Großer bei den World Games in London und beim World Cup in Helsinki bisher zweimal unterlegen war - sehr knapp, wie er selber sagt und andere gesehen haben (zuvor hatte der World-Cup Sieger aus USA seinen koreanischen Namensfetter im Achtelfinale geschlagen, der als Mitfavorit gehandelt wurde). Schon in der ersten Runde traf Arndt den Amerikaner mit einem Dolyo-chagi so am Kopf, daß diesem sogar der Kopfschutz meterweit an den Mattenrand flog. Nach diesem Auftakt nahm der Neußer das Heft noch fester in die Hand und bewies in einer unnachahmlicher Manier seine Überlegenheit. Dabei riskierte er sogar zwei halbe Minuspunkte, je einmal für Festhalten (Klammern) und Verlassen der Kampffläche, um Kim nicht zum Zuge kommen zu lassen. Seine Rechnung ging auf: Nach dem zweimaligen Europatitelgewinn ist Michael Arndt nach Rainer Müller und Dr. Dirk Jung der dritte deutsche Weltmeister. Als einziges Land Europas hat Deutschland bisher drei Weltmeister hervorgebracht und Arndt machte sogar erstmals einen zweiten Nationen-Rang in der Medaillenwertung möglich.



Michael Arndt überzeugte in allen seinen Begegnungen: Fast mühelos bezwang er Fellner (li. Bild) und Medina (Spanien, re. Bild).



Konzentriert wie noch nie in seinem Leben: Michael Arndt (re) im Finale gegen den US Amerikaner Jimmy Kim. Foto: Peter Knoll



Die drei deutschen Weltmeister in Barcelona: (von links) Rainer Müller (1979), Michael Arndt (1987) und Herren-Bundestrainer Dr. Dirk Jung (1982).

Bronzemedaille für Angelika Biegger

Enttäuschende Vorstellung der deutschen Damen

Noch war das Vertrauen in den neuen Bundestrainer Josef Wagner nicht voll hergestellt. Noch glaubten ihm die wenigsten der deutschen Damen, wenn er Anweisungen für den Kampf gab. Doch das dürfte sich künftig sicherlich ändern, sollten seine Schützlinge auch einmal auf dem Siegespodest stehen wollen. Das ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

So kam es manchmal schon zu fast beschämenden Kampfszenen, wenn nämlich bereits erfolgreiche Nationalkämpferinnen am Boden zu kleben schienen und bei über einen Kopf kleineren Gegnerinnen den Fuß kaum über Gürtelhöhe bekamen. Hinzu kam eine fast durchschlagende Ideenlosigkeit bezüglich der Kampfeinschätzung und -führung, was die Kämpfe schier trostlos aussehen ließ. Eine rühmliche Ausnahme bildeten lediglich Sonny Seidel, und Angelika Biegger, die sich Bronze erkämpfte.



Angelika Biegger (li) gewinnt Bronze, Taiwanesisin W. Chai-Yu zieht ins Finale ein.

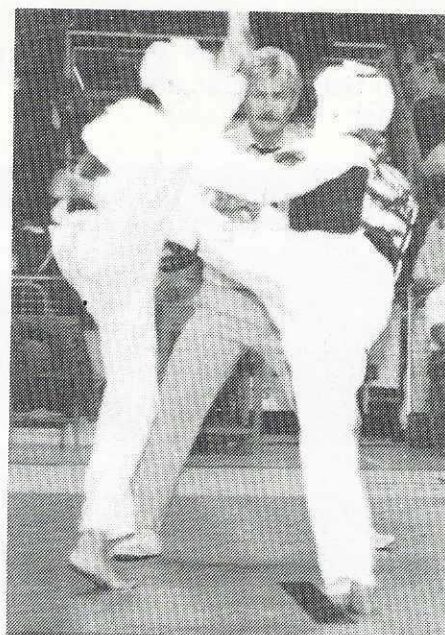
Nadelgewicht bis 43 kg

Gerlinde Aidelburger - beherzt aber glücklos

Unsere leichteste Kämpferin Gerlinde Aidelburger vom TV Wolnzach (Bayern) kämpfte als die kleinste im Feld sehr beherzt und bezwang in ihrem ersten Kampf die US Amerikanerin Cherly Kalanoc, Vizemeisterin des 2. Damen-Weltturniers 1985. Das Quäntchen Glück fehlte ihr jedoch im Viertelfinale, im Kampf gegen die Taiwanesisin Chin Yu-Fang. In allen drei Runden war Chin der Bayerin überlegen und bekam in der dritten Runde sogar einen Punkt zugesprochen, während Ai-

delsburger kein Wirkungstreffer gelang. Die Taiwanesisin unterlag dann im Halbfinale der späteren Vizeweltmeisterin M. Torres aus Mexiko.

Die Mexikanerin haderte im Endkampf mit den Kampfrichtern und mit dem Schicksal, denn sie bekam vor Augen geführt, wie Weltmeisterinnen "gemacht" werden, und das in jeder Beziehung: Ende der zweiten Runde gelang Torres ein voller Solarpex-Treffer, der die koreanische Finalistin Jang Eu-Suk an den Rand des K. O. brachte, und von dem sie sich auch in der Pause nicht erholt hatte. Gegen ihren Willen wurde die widerstrebende Koreanerin gewaltsam auf die Kampffläche in die dritte Runde bugsiert. Nach Punkten



Nur selten kam Gerlinde Aidelburger (re) bei der Taiwanesisin Chin Yu-Fang so klar durch wie auf dem Bild

stand es 1:2 für Jang. Die Koreanerin war im Stehen K.O. und zeigte eigentlich nur noch Wirkung, wenn die Mexikanerin mit ihren Fauststößen den Solarplex traf - und das kam mindestens zehn Mal vor! Und obwohl Jang vielleicht nur ein oder zweimal in dieser Runde ihren Fuß überhaupt gehoben hatte, erkannten die Kampfrichter auf Vorteil für Korea, womit der Titel den Mexikanern regelrecht gestohlen wurde.

Fliegengewicht 43 bis 47 kg

Bettina Engelking total daneben

Nach ihren wiederholten Erfolgen auf Nationalebene war Bettina Engelking vom Letzteren TV nicht wiederzuerkennen. In ihrem ersten Kampf gegen die Taiwanesisin Yun-Yiao, die spätere Weltmeisterin, bekam sie die Füße nicht vom Boden und unterlag der auftrumpfenden Chinesin weit unterm Wert aber völlig zurecht. Ein Trost bleibt: auch die Hölleländerin Anita van den Pas, gegen die Engelking noch nie hatte gewinnen können, unterlag der starken Chinesin, wie auch die hochfavorisierte Koreanerin Lee Young im Endkampf.



Bekam die Füße nicht vom Boden: Bettina Engelking (li) gegen die Taiwanesisin Yun-Yiao

Bantamgewicht 47 bis 51 kg

Marion Gal - völlig fit, aber zu lange gewartet

Ähnlich wie Europameister Choi, ging es wohl auch Europameisterin Marion Gal vom Post SV München: Sie unterschätzte ihre Gegnerin und EM '86-Finalistin Roberta Parisella möglicherweise, tat selbst zu wenig, wartete zu lange und verlor am Ende durch Vorteile für die Italienerin. Parisella selber überstand schon den nächsten Kampf nicht und unterlag der späteren Vizeweltmeisterin aus Spanien, J. Lopez. Den Weltmeistertitel holte sich die Türkin T. Yericisu.

Federgewicht 51 bis 55 kg

Yvonne Tillmann - nicht schlecht, aber auch nicht gut

Auch Yvonne Tillmann vom TC Garmisch-Partenkirchen konnte, wie Engelking, nicht an ihre nationalen Erfolge anknüpfen. Sie versuchte es zwar etwas halbherzig im ersten Kampf gegen die aus Ohio stammende US Amerikanerin Kim Dotson, doch diese Versuche scheiterten an ihren Nerven. Auch sie bekam die Füße kaum hoch, verlor aber nur sehr sehr knapp. Es hätte auch ein Sieg werden können. Immerhin kämpfte sich die Amerikanerin ins Finale und wurde Vizeweltmeisterin nach drei Vorteilrunden für die Koreanerin Kim So-Young.

Leichtgewicht 55 bis 60 kg

Maria Hörmann - zu viel Respekt, zu wenige Treffer

Das Ende für Maria Hörmann kam, wie schon bei ihrer Vereinskameradin Tillmann, Gal und Engelking, ebenfalls im ersten Vorkampf. Diesmal gewann zur Abwechslung wieder einmal eine spätere Weltmeisterin, die Koreanerin Lee Eun-Young. Hörmann, die, um für die WM zu trainieren, extra ihre Stellung als Sprechstundenhilfe aufgegeben hatte, zeigte ganz offensichtlich zu viel Respekt vor der in Favoritenrolle startenden Asiatin. Wie Engelking hat sie noch den "Trost", daß selbst die exzellente französische Europameisterin Brigitte Evanno Lee im Halbfinale unterlegen war, wenn auch sehr viel knapper als Hörmann.

Weltergewicht 60 bis 65 kg

Sonny Seidel - die angenehme Überraschung

Frisch, wie ein Frühlingmorgen, führte sich Sonny Seidel vom TG Hammersbach in das Nationalteam ein. Und während ihr Heimtrainer Manfred Baus hinter der Kampfbarriere umzäunung unruhig von einem Bein aufs andere trat und den Kampf andeutungsweise mitmachte, gewann die unbeschwernte Hessin ihren ersten Kampf gegen die Malaisierin J. Ong-Bee-Eng. Im selben Stil ging es dann gegen die Koreanerin Kim Jee-Sook im nächsten Kampf, nur war diese noch ein klein wenig besser aufgelegt als Seidel und gewann knapp. Eine Niederlage, die bestimmt nicht so schmerzhaft war wie die vorangegangenen



Erfreulich gute Leistung zeigte **Sonny Seidel (re)** gegen die Malaisierin Ong-Bee-Eng.

Foto: Peter Knoll

ihrer Teamgefährtinnen, denn Sonny Seidel gab alles was sie hatte, kämpfte gut und verlor gegen eine gleichwertige Gegnerin, die an diesem Tag eben besser war und vielleicht

auch ein wenig mehr Glück hatte. Lee unterlag im Endkampf der Europameisterin und Gewinnerin des 2. Damen-Welt-Turniers 1985 in Seoul, Coral Bistuer aus Spanien.

Mittelgewicht 65 bis 70 kg

Angelika Biegger - stilvoll zur Bronzemedaille

Stil zeigte die Vize-Europameisterin Angelika Biegger vom TSV Tettngang, die erst einmal aufatmete, als die holländische Europameisterin Mandy de Jongh in den anderen Pool gelost wurde. Mit ihrem verbesserten Kampfstil hatte sie gegen die sehr gute Puertorikanerin G. Gilbert schon im ersten Kampf Erfolg, was im zweiten Kampf gegen die als weit schwächer einzustufende Jugoslawin L. Kihja

noch besser aussah. Mit ein wenig mehr Glück hätte sie auch die Taiwanerin W. Chai-Yu schlagen können, die mit zwei Vorteilsrunden gewann. Genaugut hätte es auch andersherum ausfallen können. Gegen die starke Holländerin Mandy de Jongh unterlag die Chinesin im Endkampf allerdings selber sehr knapp, was als ausgleichende Gerechtigkeit angesehen werden kann.

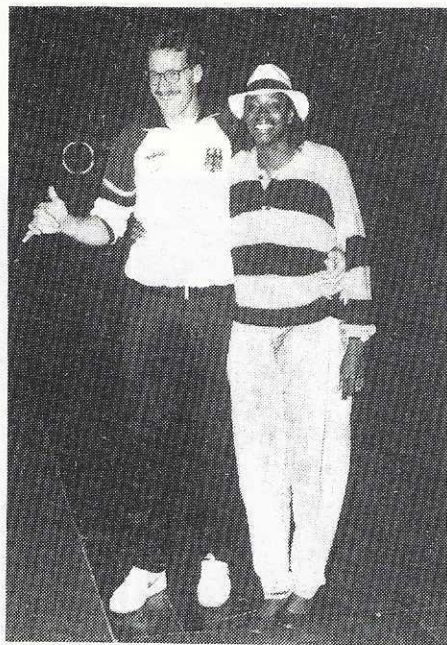


Angelika Biegger (li) hat mit der Puertoricanerin Gilbert (re) keine Mühe.

Foto: Peter Knoll

Schwergewicht über 70 kg

Doris Ehmig verletzt daheim - Gold für USA



Weltmeisterin und Weltmeister im Schwergewicht: Lynnette Love aus USA und Michael Arndt.

Eine bei einem Motorradunfall zugezogene Beinverletzung, die nicht ausheilen wollte, zwang Doris Ehmig von SSV Dachau-Ost kurzfristig abzusagen, wodurch (und überhaupt) kein Ersatz gefunden werden konnte. Der Größe nach wäre sie genau die richtige Gegnerin für die erste Schwergewichts-Weltmeisterin Lynnette Love aus USA gewesen, die Siegerin des 2. Damen-Weltturniers in Seoul. Chancen hätte sie sicherlich auch gehabt, denn die US Amerikanerin hat sich in den letzten vier Jahren nicht weiterentwickelt und wäre für starke Angriffe, wie Ehmig sie führen kann, sicher anfällig gewesen.

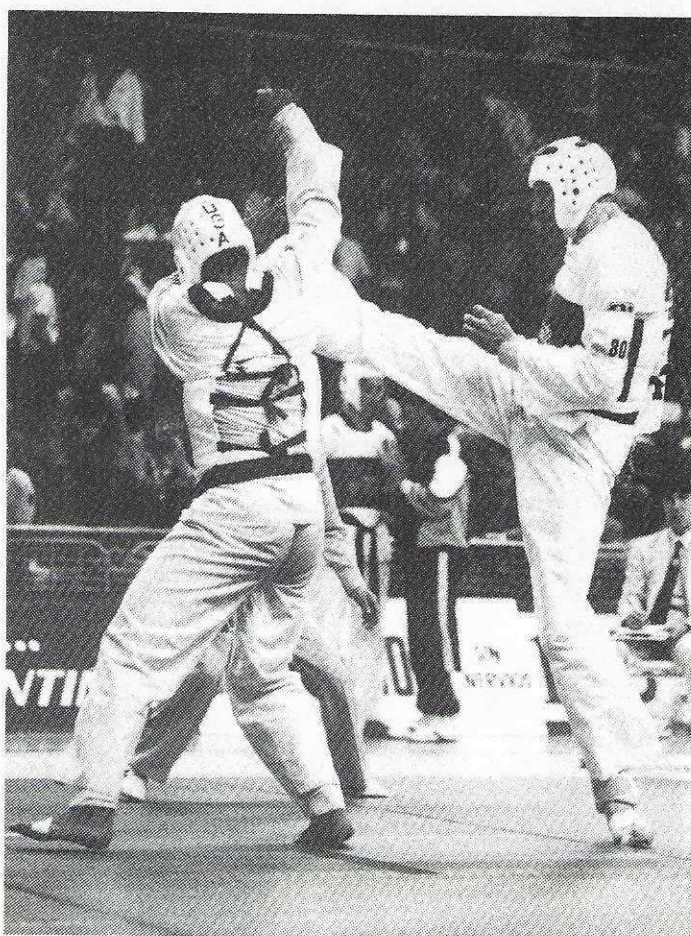
Konstantin Gil

Fotos: Frederik Hesterman jr.

WM-Glanzpunkte



WTF-Präsident Dr. Kim Un-Yong (li) überreicht **Dr. Dirk Jung (re)** den Pokal für den 4. Herren-Platz nach der Unterbewertung in der Nationenwertung (nach Medaillen: 2. Platz)



US Amerikaner Jimmy Kim (li) wehrt sich verzweifelt gegen die starken Angriffe von **Michael Arndt**.

Foto: Peter Knoll

Koreaner Kang punktet gegen **Carlos Esteves (re)**.



Foto: Peter Knoll